



Thema: Prater Wien

Autor: Ursula Rischaneck

**WIEN** Seit zehn Jahren ist Reed Exhibitions als Messebetreiber vor Ort aktiv und will hier heuer rund 36 Millionen € umsetzen

# „Wir werden Ziele erreichen“

**Johann Jungreithmair, CEO von Reed Exhibitions Messe Wien, will die Messe auch weiterhin internationalisieren – vor allem in Richtung Ost- und Südosteuropa.**

**WirtschaftsBlatt:** Seit zehn Jahren betreibt Reed Exhibitions die Messe Wien. Wie sieht Ihre Bilanz aus?

**Johann Jungreithmair:** Wir haben im Dezember 2000 den Vertrag unterzeichnet und das operative Geschäft am 1. Jänner 2001 übernommen. Dabei hatten wir zwei Stoßrichtungen: Zum einen mussten wir das Geschäft auf dem alten Messegelände weiterführen und das Portfolio einem Relaunch unterziehen. Zum anderen haben wir Gespräche mit der Messe Betriebsgesellschaft zum Neubau des Messeareals aufgenommen – dieses Thema hat uns dann bis 2004 begleitet.

**Wie erfolgte der Relaunch?**

Wir haben damals begonnen, internationale Kongressmessen und Kongresse nach Wien zu holen. Das gab's früher nicht, ist aber für uns und für Wien ein Erfolgskonzept geworden.

**Weil Wien sich als Kongressstadt etabliert hat?**

Ja. Und zwar nachhaltig: Wien ist im Vorjahr zum sechsten Mal in Serie die Kongress-

hauptstadt Nummer eins gewesen. Das hat stark mit der neuen Location, die es eben seit 2004 gibt, zu tun. Damit wurden die notwendigen Ressourcen geschaffen. Der Erfolg lässt sich auch in Zahlen messen: von 2004 bis Ende 2010 haben wir mehr als 4,1 Millionen Kon-

gress- und Messebesucher gezählt sowie 38.000 Aussteller aus dem In- und Ausland. Dazu kommt, dass immerhin zwölf Prozent der 10,8 Millionen Nächtigungen, die es 2010 in Wien gab, nach Angaben des Wien Tourismus auf Messe- und Kongressbesucher entfallen und die Wertschöpfung bei rund 770 Millionen € liegt.

**Was wurde bei den Messen noch geändert?**

Die Ferienmesse war beispielsweise im Jahr 2000 mehr oder weniger am Ende. Jetzt ist sie national und international die stärkste Ferienmesse. Oder ein anderes Beispiel: die Bau- und Energiebranche war unzufrieden damit, dass die frühere Bauen & Wohnen-Messe neun Tage gedauert hat. Wir haben die Messen geteilt – die Bauen & Energie dauert jetzt nur vier Tage, die Wohnen & Interieur hingegen nach wie vor neun Tage.

**Und es gab neue Messen...**

2004 haben wir mit der Vienna Auto Show begonnen, die je nach wirtschaftlichen Gegebenheiten alle ein oder zwei Jahre stattfindet. Ein weiteres neues Produkt ist die Gewerbeimmobilienmesse Real Vienna. Und wir haben den Markt nicht nur für nationale und internationale Messen und Kongresse, sondern auch für Events und andere Messeveranstalter geöffnet.

**Das heißt, Ihre Bilanz nach zehn Jahren fällt positiv aus?**

Durchaus. Auch aus dem Grund, dass die Stadt Wien zu allen Zugeständnissen, die sie gegeben hat, gestanden ist.

**In Bezug auf den Neubau?**

Nicht nur das, sondern auch

die Verkehrserschließung durch die U-Bahn war besonders wichtig und hat für uns eine ganz enorme Bedeutung. Es ist

auch unglaublich, wie sich die Gegend rund um die Messe Wien entwickelt hat. Das beginnt bei der Neugestaltung des Riesenrad-Platzes, reicht über den Relaunch des Wurstelpraters bis zum Bau des Viertel Zwei und dem Neubau der WU. Das alles war und ist eine gelungene städtebauliche Großleistung.

**Wo wollen Sie in zehn Jahren stehen?**

Ich gehe davon aus, dass wir bis dahin die Internationalisierung noch weiter ausbauen können – vor allem in Hinblick auf die süd- und osteuropäischen Länder. Und dass die Gesamtauslastung weiter steigt.

**Wie sieht die aus?**

Es gibt Monate wie den März, die schwer überbucht sind. Dann wiederum gibt es Monate mit Lücken, wie etwa im Juni oder Anfang Juli. Dafür müssen wir Kunden finden und gezielte Werbe- und Verkaufsanstrengungen unternehmen.

**Wie laufen die Geschäfte heuer?**

Wir haben ein sehr gutes Jahr und werden daher unsere Ziele, unsere Umsatz- und Budgetwerte erreichen. Für Wien erwarte ich einen Gesamtumsatz von rund 36 Millionen €.

*Das Interview führte*

**URSULA RISCHANEK**

ursula.rischaneck@wirtschaftsblatt.at

Thema: Prater Wien

Autor: Ursula Rischaneck



*„Ich gehe davon aus, dass wir die Internationalisierung noch weiter ausbauen können“*

**Johann Jungreithmair**  
CEO

